

## Unsere Literatur.

„Wirst Du ins Unendliche schreiten,  
Geh' nur im Endlichen nach allen Seiten.“

Von wem wäre dieser sinnreiche Spruch unseres „Großmeisters“ Göthe mehr zu beherzigen, als von uns Uhrmachern. Kein Sceptiker ist mehr zum Misticismus geneigt als eben wir, (natürlich rede ich nur von unserer Kunst) daß dies seine ganz natürliche Ursache hat, will ich hier in Kürze darstellen.

In den meisten Fällen kommen junge Leute zum Uhrmacher in die Lehre, welche noch nicht so viel technische Vorkenntnisse besitzen, um sich auch nur annähernd einen Begriff machen zu können, was bei der Uhr eigentlich „Ursache und Wirkung“ ist. Nun kommen sie in einen Laden, wo ihnen jedes Tic-Tac des Pendels, oder der Unruhe einen ganzen Spuk im Geiste heraufbeschwört, dazu kommt noch die Geheimthuerei gewisser Gehilfen, indem die jungen Leute darauf aufmerksam gemacht werden, ja bei dieser feinen Arbeit keinen Laut von sich zu geben, sonst geht dieses oder jenes gar nicht zu ersehende Stück, kaput. Der arme Verblüffte glaubt in jedem dieser „Künstler“ ein mit überirdischen Kräften begabtes Wesen zu erblicken und da ihm noch nicht verständlich gemacht wurde, daß eigentlich nur etwas Talent und viel guter Wille dazu gehört, um mit einer bestimmten Sicherheit diese „Mirakeln“ in Gang zu bringen.

Nun werden ihm die beiden Grundkenntnisse der Uhrmacherkunst, Feilen und Drehen beigebracht, er bringt es schlecht oder recht soweit, daß er in eine Wanduhr einen Anker, (das eigentliche „Bergmännchen“ welches dieses wunderbar gleichmäßige Tic-Tac bewirkt) zu machen bekommt. Hier läßt sich auf den angehenden Künstler des „geistreichen Cinikers“ satyrischer Spruch anwenden:

„Über heute lehren ihn,  
„Noth und Beispiel Geh'n und Essen,  
„Morgen will er Sterne messen  
„Und den Mond herunterziehen.“ —

Um diese Zeit, wo der Geist voll mit himmelanstrebenden Plänen und besonders empfänglich für alles Geheimnißvolle, werden ihm, anstatt lehrreichen und anregenden Fachschriften, Erzählungen von großen gelungenen und mißglückten Erfindungen, von der Möglichkeit oder Unerreichbarkeit des sinneverwirrenden, unseligen „Perpetuum Mobile“ geboten, was Wunder, daß die empfänglichen Gemüther unter diesen Einwirkungen, sich wenn auch nicht absolut, krampfhaft „fixe Ideen“ bilden, von welchen nur wenige das Glück haben, durch späteres Ausbilden in den nöthigen Fachwissenschaften gründlich geheilt zu werden.

In Erkenntniß dieses für unser Fach so schädlichen Uebels, sind seit neuerer Zeit von vielen Seiten Kundgebungen laut geworden, auch Preise ausgeschrieben für zweckentsprechende Lehrbücher für die Jugend resp. Lehrlinge der Uhrmacherkunst.

Aber der menschliche Geist ist ein so eigenthümliches Ding, daß sich für ihn sehr schwer ein Maßstab finden läßt. Angenommen, wir hätten bereits ein Lehrbuch, welches nach der Ansicht erfahrener Fachmänner, zur Genüge (aber auch nur soviel) des Wissenswerthen enthält, um die Lehrlinge für die Praxis zu unterstützen, wird dies auch Allen genügen? Werden nicht vielmehr die strebsamen Geister, das, was sie im Lehrbuche nicht finden, auf anderen Wegen zu erreichen suchen? Sind sie dann nicht ebensogut Irrungen ausgesetzt, wie früher.

Zwei Werke sind es, welche zur Zeit der deutschen Uhrmacherewelt geboten werden: „Das Lehrbuch der Uhrmacherkunst“ von Saunier, in der deutschen Ausgabe von M. Großmann in Glashütte, und das „Lehrbuch der Uhrmacherkunst im Allgemeinen“ von Alb. Johann in Narau. Da wir von letzterem Werke nur den Autor kennen, (das Werk wird in einigen Monaten erscheinen) können wir uns hiervon wohl das Beste versprechen, aber ein bestimmtes Urtheil behalten wir uns vor, bis wir das Werk zur Ansicht bekommen.

Hingegen liegt uns die erste Doppellieferung der „Deutschen Ausgabe des Saunier“ vor, darüber wollen wir eben unser Urtheil abgeben und zwar können wir uns darüber nur absolut lobend aussprechen.

Das Werk ist in einer so einfachen, klaren und leichtverständlichen, aber auch mit einem solch außerordentlichen Verständniß geschrieben, daß es von jedem Laien sogar mit der größten Leichtigkeit verstanden werden kann, andererseits ist es aber auch von einem so gehaltvollen vielseitigen Inhalte, daß es auch den precärsten Ansprüchen genügen muß und ich glaube nicht zu viel gesagt zu haben, wenn ich behaupte, daß beim Lesen dieses Buches, Alles was wir gelernt, gehört und gelesen und alle Vorstellungen und Pläne die wir uns gemacht haben, neuerdings in einem ganz anderen Lichte, an unserem Geiste vorüberzieht und was bei diesem überzeugenden Beweisen nicht die Feuerprobe glänzend besteht, werden wir dreist ohne jede Scrupel über Bord werfen, und in Zukunft nur an diesen mit practischen Erläuterungen reichlich versehenen theoretisch richtigen Principien festhalten.

In dieser Ueberzeugung erlaube ich mir (insolange kein Besseres geschaffen wird) dieses Buch als ein „vorzügliches Lehrbuch der Uhrmacherkunst,“ für Alle die es sind und werden wollen, zu empfehlen und bitte etwaige Gegenansichten gef. veröffentlicht zu wollen.

Josef Jacobovits.

## Deutsche Auflage von Saunier betreffend.

Das steigende Interesse an diesem Unternehmen spricht sich in dem, seit der Aussendung der 1. und 2. Lieferung, erfolgten Zunehmen der Subscribentenzahl um mehr als 100 Exemplare aus und habe ich, namentlich einigen geehrten Vereins- und Verbandsvorständen für ihre Bemühungen in dieser Richtung zu danken. So ging, außer zahlreichen Nachbestellungen von Vereinen, die bereits ansehnlich theiligt sind, eine Bestellung auf 28 Expl. von dem Fachverein der Wiener Uhrmachergehilfen ein, so daß Wien jetzt mit 34 Expl. an der Spitze der Bewegung steht.

Verschiedene Klagen gingen ein über die Mißhandlung der Kupfertafeln bei der Postversendung. Ich werde darauf bedacht sein, diesem Uebelstande thunlichst abzuhelfen.

Aus Oesterreich wurde gewünscht, daß ein fester Preis für die Lieferung in öster. Währung festgestellt werden sollte. Da diese Währung aber fortwährend schwankt, so ist dies nicht möglich, dagegen kann auf jedem öster. Postamte ein Betrag in österreichischer Währung eingezahlt werden, der einem angegebenen Werthe in deutscher Währung gleichkommt, und ist dies bereits von zahlreichen öster. Subscribenten geschehen.

Von den zahlreichen Beträgen, die mir in Postmarken eingesandt wurden, ist nicht ein einziger verloren gegangen; es kann also diese Art der Zahlung auch in einfachen Briefen, als vollständig sicher angesehen werden.

Die Subscribenten in der Schweiz finden das Einsenden der Beträge schwierig. Dies wird sich leichter gestalten, wenn mir dieselben Schweizer Postmarken (nicht unter 25 Cent) einsenden wollen, die ich stets verwerthen kann.

Die Vermittlung von Buchhändlern wurde mir von vielen Seiten anempfohlen. Ich bin für diese Winke sehr dankbar, aber da ich den Gewinn dieses Geschäftes mit Herrn Saunier zu theilen habe, und die Buchhändler sich mit einem geringeren Gewinne als 30—50 % nicht begnügen, muß ich hierbei auf die Beihülfe derselben verzichten, oder den Verkaufspreis der Lieferung erhöhen, was gewiß keinen Beifall finden würde.

Die nächste Doppellieferung No. 3 und 4 wird Mitte d. Mts. erfolgen, und ersuche ich Diejenigen, welche nicht bereits vorausbezahlt haben, mir den Betrag von 2 Mk. einsenden zu wollen. Sollten die dazu nöthigen zwei Kupfertafeln bis dahin noch nicht von Paris eingetroffen sein, so werde ich dieselben der nächsten Doppellieferung beifügen.

M. Großmann.

Verleger Emil Schneider, Uhrmacher, Raumburg a/S. — Druck von Raumbach & Co. Raumburg a/S. — Verantwortlich Emil Schneider.  
Commissions-Verlag von Albin Schirmer, Buchhandlung in Raumburg a/S. — Hauptagenturen: Für die Schweiz: Egger-Honegger & Cie. in Zürich. — Für Oesterreich: E. Daberlow's Buchhandlung Wien VII, Kaiserstraße 37. — Für Amerika: Wm. Mühsam, Baltimore Mo, 316 W. Pratt St. — O. W. F. Bürger, St. Louis Mo, Corner 5th and Olive St. — Für England: American Glock Depot Hermann Bush, 14 Mytongate, Hull (England). — Für die Vereinigten Staaten von Nordamerika: Hermann Bush in care of „Jewellers Circular“ 42 Nassau Street in New-York.

(Hierzu Beilage.)